

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 100.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Juni

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Enzklösterle.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Juli 1889
vormittags 9 Uhr

im Waldhörn zu Enzklösterle aus District
I Wanne Abt. 6, II. Dietersberg Abt. 7,
8 und 9, IV. Hirschkopf Abt. 1, V. Säu-
kopf Abt. 3, VII. Kälberwald Abt. 5, 32
und 33:

2550 St. Nadelholz-Langholz I.—V.

M. mit 2345 Fm.,

406 " Nadelholz-Sägholz I.—III.

M. mit 285 Fm.

Beugholz: Km.: 12 eichen Anbruch,
12 buchene Scheiter, 105 dto. An-
bruch, 1 birchene Scheiter, 11 dto. An-
bruch, 20 Nadelholz-Koller 1 m lang,
3 Nadelholz-Scheiter, 135 dto. Prügel,
492 dto. Anbruchholz, ferner 23 Km.
buchene und 182 Km. Nadelholz-Keis-
prügel.

(Beginn des Brennholz-Verkaufs 9 Uhr,
des Stammholz-Verkaufs 10 Uhr.)

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. Juli
vormittags 10 Uhr

in der Sonne in Neuenbürg aus dem
Staatswald Abt. Kanzel, Rutsch und
Sägerriß:

Km.: 1 eichene und 78 buchene Scheiter,
Abfallholz: Km.: 31 eichene, 513
buchene, 2 salene, 10 ahorn, 1 birchene,
10 erlene und 114 Nadelholz, ferner
Keisprügel: Km.: 1 eichene, 92 buchene,
11 tannene und 3 gemischte.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Generalversammlung



findet am nächsten
Samstag den 29. Juni d. J.
abends 8 Uhr
im Gasthaus zum Bären da-
hier statt.

Die Hauptgegenstände der-
selben bilden:

die neuen Statuten und
die Vornahme sämtlicher Wahlen, auch
derjenigen der sechs Zugführer.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Den 23. Juni 1889.

Schultzeiß Häberlen.

Rothenjol.

Am Sonntag den 30. Juni d. J.

feiert

Herr Schultzeiß und Acciser Kircher hier

sein

40jähriges Dienst-Jubiläum

und zugleich mit seiner Gattin Anna Maria geb. Karcher seine goldene Hochzeit.

Hierzu erlauben wir uns die Freunde des Jubilars, insbesondere seine Kollegen
freundlichst einzuladen.

Programm:

12 1/2 Uhr: Begrüßung im Rathhauseaal.

1 " Mittagessen im Gasthaus zur „Sonne“.

Die Anmeldungen zum Festessen wollen bei dem Wirt oder bei Gemeindepfleger
Obrecht hier rechtzeitig gemacht werden.

Den 20. Juni 1889.

Stadtschultzeiß u. Berw.-Akt. **Beutter**, Herrenalb.

Schultzeiß **Andler**, Neusatz.

Gemeindepfleger **Obrecht**, Rothenjol.

Hiermit bringe zur Anzeige, daß Herr **Fr. Proß**, Friseur in **Calmbach**
eine Agentur der

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg

für Calmbach und Umgegend übernommen hat.

Stuttgart im Juni 1889.

Die General-Agentur:

F. W. Reclam.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zu Abschließen von
Lebens- und Aussteuer-Versicherungen mit oder ohne Anspruch auf Dividende,
bei welchen auch **Kautions-Darlehen** bewilligt werden.

Calmbach im Juni 1889.

Fr. Proß, Friseur.

Neuenbürg.

Bum Kinderfest

empfehle

weiße baumwollene Kinderstrümpfe
von 25 S an,

Tricot- u. seidene Kinderhandschuhe,
seidene Bänder

in allen Farben und Breiten,

Kinder-, Knaben- u. Mädchenkragen
von 10 S an,

Rüschen, Lätzchen, Barben, seidene
Schwämmchen und Tücher.

Achtungsvoll

Emil Meißel.

Weber-Gesuch.

Eine größere Anzahl Weber und
Weberinnen finden sofort dauernde
Beschäftigung.

Württemb. Zuteweberei
Neuenbürg a. E.

Anentgeltlich

verf. Anweissung nach 14-
jähriger approbierter Heilmethode
zur sofortigen radikalen Beseitig-
ung der **Trunksucht**, mit, auch
ohne Vorwissen, zu vollziehen,
unter Garantie. Keine Berufs-
störung. Adresse: Privatanstalt

für Trunksuchtleidende in Stein bei
Säckingen. Briefen sind 20 Pf.

Rückporto beizufügen!

Josef Bernauer
 Uhrmacher,
Calmbach
 (Wohnung: Gasthaus zur „Rose“)
 hält sein Lager in allen Arten
Uhren
 unter 2jähr. Garantie bestens empfohlen.
 Reparaturen werden ebenfalls unter
 Garantie gut und billig ausgeführt.

1000te Raucher rühmen den neuen
3-Königstabaq v. Schmud, Nördlingen
 9 1/2 Pfd. 3 M 30 J

Neuenbürg.
Einen Kochofen,
 von außen heizbar, verkauft billig
 Felix Hall.

Für Freunde des Wanderns!
 In dem bekannten Verlage von Leo
 Woerls Reisebücher, Würzburg, erschien
 soeben eine interessante Beschreibung unseres
 Nachbarthals, ein „Führer durch das Nagold-
 thal von Pforzheim bis Nord“ von Prof. S.
 Stöckle in Schweigen.

Es dürfte bekannt sein, daß Prof. Stöckle
 ca. 15 Jahre in Pforzheim an der Realschule
 Lehrer war, und hatte er während dieser Zeit
 Gelegenheit, als rüstiger Fußgänger das Nagold-
 thal, wie kein anderer, nach allen Seiten hin
 kennen zu lernen. Es liegt deshalb auf der
 Hand, daß Prof. Stöckles Nagoldthalführer
 nicht nur allein für die Fremden, die diese
 herrliche Gegend besuchen, bestimmt ist, sondern
 daß er anwohnenden Freunden dieses Thales
 viel Neues und Interessantes zu bieten im Stande
 ist. Außer verschiedenen Karten und den neuesten
 Stadtplänen von Pforzheim und Calw, ist das
 elegante Büchlein mit einer sehr sauberen und
 genau ausgeführten Spezialkarte des Nagold-
 thals ausgestattet, welches, vereint mit dem
 überaus billigen Preis von nur **M. 1.—**, das
 Büchlein bald zu einem gernegehehenen Gast
 eines jeden Touristen und Naturfreundes machen
 wird. Wir können dasselbe deshalb allerwärts
 auf das Beste empfehlen. F.

Holzkonserverung. Der Wert des Car-
 bolineum Avenarius als billiger und
 zweckmäßiger Anstrich des Holzes, anstatt Del-
 farbe und Leer zum Schutz gegen die schäd-
 lichen Einflüsse der Witterung, sowie als vor-
 zügliches Mittel gegen Schwamm und festsche
 Wände ist allgemein bekannt und sein Verbrauch
 ist deshalb ein bedeutender und immer wachsen-
 der geworden. Diese Thatsache hat eine ganze
 Reihe von Nachahmungen hervorgerufen, die
 unter dem von dem Erfinder gewählten Namen
 „Carbolineum“ zum Teil ganz wertlose
 Präparate vertreten. Für die Leser dieses
 Blattes bietet deshalb die Mitteilung Interesse,
 daß Herr Avenarius auf ein bei der Fabrika-
 tion des Carbolineum Avenarius in
 Betracht kommendes Verfahren das deutsche
 Reichspatent, sowie Patente im Ausland er-
 halten hat. Für den Käufer und Konsumenten
 ist es von Wert, daß die Originalware künftig
 unter der Bezeichnung „Carbolineum Aven-
 arius D. R. P. Nr. 46021“ in den Handel
 kommt und daß damit gegenüber den erwähnten
 Carbolineum-Nachahmungen ein weiteres Wert-
 mal geboten wird, dieser seit langen Jahren
 bewährten Marke sich zu vergewissern. Welch
 hohen Wert in Bezug auf Holzkonserverung
 das echte Carbolineum Avenarius bietet,
 geht aus der Thatsache hervor, daß die Direktion
 der Hessischen Ludwigsbahn für eine bevor-
 stehende Ausstellung ein vor 8 Jahren mit
 Carbolineum Avenarius behandeltes noch
 völlig intaktes Brettstück mit amtlichem
 Siegel und folgendem Attest dato 5. Februar
 1889 zur Verfügung gestellt hat:

„Dieses Brettstück ist ein Abschnitt aus der
 früheren Bretterverschalung der im Jahre
 1881 neu erbauten 3. Zolllhalle an dem 2.

Hafenbassin in der Hafestation Gustavs-
 burg. Die Verschalung und bezw. dieses
 Brettstück hat im August 1881 einen zwei-
 maligen Anstrich mit Carbolineum
 Avenarius erhalten. Der Anstrich ist seit-
 dem nicht erneuert worden.“

In hiesiger Gegend ist das patentierte Car-
 bolineum Avenarius bei der Firma **Theod.
 Weis, Kfm., Neuenbürg**, erhältlich.

Der Obstbau. Monatschrift für Pomologie
 und Obstkultur. Herausgegeben vom Württem-
 bergischen Obstbau-Verein.

Inhalt der Nr. 6: Nachtrag zum Programm
 für die Allgemeine Deutsche Obst-Ausstellung
 in Stuttgart. — I. Pomologie: Der rote Riß-
 lingapfel. — II. Praktischer Obstbau: Unser Aus-
 stellungsprogramm. Mitteilungen über Beeren-
 obstkultur und Beerenweinbereitung. Einige
 Rezepte für die kommende Beerenzeit. Ursachen,
 warum reichblühende Bäume öfters keine Früchte
 bringen. Rostaufzucht. Von der Wülfinger Alb.
 — III. Vereins-Angelegenheiten. — IV. Frage-
 listen. — V. Monatskalender: Juni. VI. Kleine
 Mitteilungen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Die „Nordd.
 Allgem. Ztg.“ bringt anlässlich des Re-
 gierungs-Jubiläums Seiner Majestät
 des Königs von Württemberg einen
 überaus sympatischen Artikel, der schließt:
 „Das gesamte große Vaterland wird das
 Verdienst König Karls in dankbarer Er-
 innerung behalten, wenn jetzt und künftig
 überall, wo der Ruf erklingt: Sie gut
 Württemberg allewege!, in gleicher Weise
 die Losung gilt: Sie allewege deutsches
 Land!“

Zur Erleichterung des Besuchs der
 Ausstellung für Unfallverhütung
 kommen an einzelnen Tagen jeden Monats
 auf einer Anzahl von Stationen im Be-
 reiche der Preussischen Staatsbahnen er-
 mäßigte Rückfahrkarten II. und III. Klasse
 mit verlängerter Geltungsdauer zur Aus-
 gabe. Die Tage, an welchen, und die
 Stationen, von welchen diese Fahrkarten
 zum Verkauf gelangen, werden von den
 betreffenden Königl. Eisenbahn-Direktionen
 bezw. Betriebsämtern besonders bekannt
 gegeben werden. Wegen etwaiger Ge-
 währung weitergehender Fahrpreisermäßig-
 ungen für gewerbliche Arbeiter bleibt Be-
 stimmung vorbehalten. Berlin, 19. Juni
 1889. Königl. Eisenbahn-Direktion,
 zugleich Namens sämtlicher Eisenbahn-
 Direktionen.

Berlin, 22. Juni. Mutiger Retter.
 Dieser Tage sprang ein 19jähriges Mädchen
 angesichts einer Menge Zuschauer von der
 Weidendammer Brücke in die Spree; alles
 schrie um Hilfe, doch Niemand wagte der
 Ertrinkenden nachzuspringen. Da kam ein
 Lieutenant eines Garde-Regiments, übergab
 seinen Säbel einem Soldaten und wagte
 den Sprung. Das alles spielte sich in
 wenigen Augenblicken ab, und als der
 mutige Retter mit dem Mädchen, das er
 mit Aufbietung aller Kräfte über Wasser
 hielt, einen zur Rettung herankommenden
 Nachen erkletterte, erscholl hundertstimmiger
 Jubel und Beifallrufen. Der brave Offi-
 zier schwang sich mit der Geretteten in
 eine Droschke und brachte das Mädchen
 nach einem Krankenhause, worauf er ohne
 seinen Namen zu nennen davonfuhr.

Pforzheim. Der Evang. Kirchen-
 chor veranstaltet auf Montag den 8. Juli,
 abends 7 1/2 Uhr in der Schloßkirche ein

Konzert unter Leitung des Vereinsdiri-
 genten Herrn Hauptlehrer D. Hübner
 und unter gest. Mitwirkung der Konzerts-
 sängerin Frau Frieda Hoek und des
 Herrn Baritonisten Hahner aus Karls-
 ruhe, sowie des Herrn Violinisten E.
 Schall und Herrn Lehrer Neuert von hier.

Württemberg.

Zum Regierungs-Jubiläum.

Die Kundgebung, welche König Karl
 am 22. Juni an sein Volk erlassen hat,
 bildet gleichsam die Einleitung zu den
 größern Festlichkeiten, welche weiter in
 diesen Tagen stattfinden. Die Haupt- und
 Feststadt Stuttgart hat ihr schönstes Ge-
 wand angelegt und steht in vollem Schmuck
 da, der sich bis in die entlegensten Gassen
 hinein erstreckt. Die Residenz weiß sich
 ihrer würdig zu zeigen und alle Hülf-
 mittel der Kunst dabei zu verwerten. Viele
 Fürstlichkeiten sind eingetroffen und treffen
 stündlich ein als Zeugen der erhebenden Feier,
 welche das Verhältnis gegenseitigen Ver-
 trauens zwischen Fürst und Volk in unseren
 heimatischen Schwaben zum Ausdruck
 bringt. Es ist nicht möglich, in diesen
 Spalten eine ausführliche Beschreibung
 zu geben, wir müssen uns auf allgemeine
 Umrisse beschränken. Am Samstag haben
 die Reserve- und Landwehr-Offiziere ihre
 Feier im Stadtpark abgehalten, wobei
 die Majestäten kurze Zeit anwesend waren,
 um sich von da nach der Niederhalle zu
 begeben wo der Viederkranz ein Huldigi-
 ungs-Konzert gab. — Nachmittags hatte
 im Marmoraal des Residenzschlosses ein
 diplomatisches Diner statt. — Sonntag
 23. Juni fand unter zahlreichster Teil-
 nahme der Bevölkerung die kirchliche Feier
 des Regierungs-Jubiläums statt. — Nach-
 dem Gottesdienst wurde das Herzog-
 Christof-Denkmal auf dem Schloßplatz
 enthüllt, was auf dem landschaftlich wunder-
 bar schönen Plage mit seiner architektoni-
 schen Umrahmung einen brillanten Ein-
 druck machte. — Von da begab sich das
 Königspaar zurück, um unter dem großen
 Mittelportale des Schlosses die Huldigung
 der Kriegervereine des Landes entgegen
 zu nehmen, welche etwa 1500 Mann an
 Zahl mit etwa 100 Fahnen vorbeidefilirten,
 der Vorbeimarsch dauerte 1 1/4 Stunden;
 es war ein imponantes Bild. — Nachmit-
 tags machten die höchsten Herrschaften
 eine Rundfahrt durch die Stadt um sich
 deren reichen Schmuck anzusehen. —
 Montag 24. von 10 1/2 Uhr ab empfingen
 Se. Maj. der König im Residenzschlosse
 die Deputationen, welche zum 25jährigen
 Jubiläum ihre Glückwünsche darbrachten.
 Das ganze königliche Haus begleitete die
 Majestäten und der gesamte Hofstaat bildete
 das glänzende Gefolge. Zuerst nahen die
 Landstände und hielten die Präsidenten
 ihre Ansprachen. Der König dankte be-
 wegt. Hierauf folgte das Staatsministerium
 und der Geheime Rat; dann trat die
 Generalität ein; die Deputationen der
 fremden Regimenter. — Sodann trat die
 große sämtliche Bezirke des Landes ver-
 tretende etwa 150 Köpfe zählende Depu-
 tation der König-Karl-Jubiläumstiftung
 ein, in deren Namen Geh. Hofrat Dr.
 v. Jöbst Seiner Majestät die Stiftung im
 Betrag von ca. 550 000 M zur Verwend-
 ung für landwirtschaftliche und industrielle

Zwecke ab-
 versicherte
 heit des
 zu verwe
 war hieb
 Commer
 Befähig
 folgten
 Kirche,
 Konfitori
 ewangelis
 litischen
 treter der
 v. Hesel
 mit Rück
 seinen Gef
 Stehen u
 besonde
 der Kirche
 stück Läß
 Akademie
 technikun
 sie schloß
 bankhau
 kam die
 welche ein
 läum vo
 Residenz
 in Gold
 jestät mit
 entgegen
 die Ver
 Garnison
 jenigen
 die Orts
 obmänner
 zählender
 Befehl S
 und Kun
 Ausstellu
 gelegt,
 Entwickl
 in den
 genomme
 schlossen
 und Ver
 an, welch
 Wohlthät
 Abends
 stäten de
 der Kun
 anstaltet
 theater
 Aufzähl
 ten Ver
 schienen.
 Majestä
 der Kön
 lichen
 die einh
 weilende
 die gan
 Stuttga
 den gefe
 letten z
 St
 Majestä
 von P
 deutsche
 Preußen
 50 Mil
 lichen
 an den
 kommer
 Wohnu
 Glo



Zwecke übergab. Der König dankte und versicherte, die Stiftung zur Zufriedenheit des Landes für die bezeichneten Zwecke zu verwenden. (Der Bezirk Neuenbürg war hiebei vertreten durch die Herren Commerell, Höfen u. Oberamtspfleger Bekinger, Neuenbürg.) — Hierauf folgten die Vertretungen der evangelischen Kirche, Deputationen des evangelischen Konsistoriums, des Synodus und der evangelischen Landessynode und der israelitischen Kirchengenossenschaft. Den Vertreter der katholischen Kirche, Bischof Dr. v. Hebele empfingen Seine Majestät mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seinen Gesundheitszustand, der ihm längeres Stehen und Gehen unmöglich macht, in besonderer Audienz. — Auf die Vertreter der Kirchen folgten diejenigen der Universität Tübingen und der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim, sowie des Polytechnikums und der Kunstschule hier. Auf sie schloß sich die Vertretung der Reichsbankhauptstelle Stuttgart an. Hierauf kam die Deputation der Stadt Stuttgart, welche eine zur Erinnerung an das Jubiläum von der „dankbaren Haupt- und Residenzstadt Stuttgart“ geprägte Medaille in Gold überreichte, die von Seiner Majestät mit huldvollen Worten des Dankes entgegengenommen wurde. Auf sie folgten die Vertreter der evangelischen Hof-, Garnisons- und Stadtgeistlichkeit, diejenigen der katholischen Stadtgeistlichkeit, die Ortsvorsieder und Bürgerausschußobmänner der 11 über 10 000 Einwohner zählenden Städte des Landes u. s. w. Auf Befehl Seiner Majestät wurden die Adressen und Kunstgegenstände in der graphischen Ausstellung zur allgemeinen Ansicht aufgelegt, wo sie Zeugnis geben von der Entwicklung, die Kunst und Kunstgewerbe in den letzten Jahrzehnten im Lande genommen haben. An diese Deputationen schlossen sich nun noch solche von Anstalten und Vereinen, insbesondere von Frauen an, welche Ihren Majestäten Gaben für Wohlthätigkeits-Zwecke überreichten. — Abends wohnten Ihre Königlichen Majestäten dem von dem Verein zur Förderung der Kunst zur Feier des Jubiläums veranstalteten Guldigungsfest im K. Hoftheater an. — Wir verzichten auf eine Aufzählung all der hohen und distinguirten Persönlichkeiten, die zu dem Feste erschienen. Es versteht sich, daß Ihre Majestäten von den erlauchtesten Mitgliedern der königlichen Familie und ihren fürstlichen Gästen umgeben waren und daß die einheimischen und zur Zeit hier verweilenden fremden Würdenträger, sowie die ganze der Kunst zugethane Gesellschaft Stuttgarts und ein reicher Damenflor in den geschmackvollsten und kostbarsten Toiletten zu dem Feste erschienen.

Stuttgart, 25. Juni. Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen und Ihre Majestät die deutsche Kaiserin und Königin von Preußen sind heute vormittag 9 Uhr 50 Min. zum Besuche Ihrer Königlichen Majestäten und zur Teilnahme an den Jubiläumssfestlichkeiten hier angekommen und haben im K. Residenzschlosse Wohnung genommen.

Gleichzeitig sind Seine Majestät der

König von Sachsen hier angekommen und im K. Residenzschlosse abgestiegen.

Der Kaiser und die Kaiserin, welche sich beide augenscheinlich des allerbesten Wohlseins erfreuen, fuhren mit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg im ersten Wagen zum königl. Schlosse, vom Publikum tausendstimmig mit Enthusiasmus begrüßt, wofür der Kaiser, wie immer, ernst, die Kaiserin mit liebenswürdigster, gewinnender Freundlichkeit dankte. Seine Majestät der König von Sachsen fuhr im zweiten Wagen, auch ihm wurden vielfache Hochrufe zu Teil. Die Vorstellung im königl. Schlosse und die Erholung der hohen kaiserlichen Reisenden nach der langen anstrengenden Fahrt war nur von kurzer Dauer. Nach einer halben Stunde fuhren die hohen und höchsten Herrschaften zur Parade durch den königl. Schloßgarten nach Cannstatt. Ein Vorreiter zeigte die Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und Kaisers an, welche überall mit Hochrufen bestürmt wurden; ebenso auch Ihre Maj. Kaiserin Augusta Viktoria und Königin Olga von Württemberg. Es war ein Jubel in allem Volk, die jugendlich schöne Kaiserin in so innigem Verein mit der Königin zu sehen; die Kaiserin hörte nicht auf, überallhin aufs huldvollste und freudigste zu danken, sich zu verneigen. Von der Parade für heute nur noch: Die ganze Truppenmasse stand unter dem Befehl des Generalleutnant v. Wölkern. Um 11¼ Uhr nahen das Kaiserpaar und das Königspaar mit ihrem glänzenden Gefolge. Bei den Truppsen herrschte tiefe Ruhe, bei der schauenden Menge laute Bewegung. Immer näher schallen die Jubelrufe. Jetzt erklang auf der ganzen langen Front Kommandoruf, und der Präsentiermarsch begann. Langsam fuhr der Wagen des Königs an der Front entlang, der Kaiser, einen prächtigen Fuchs reitend, begleitete den König zu seiner Rechten. Der Kaiser trug die Uniform seines württemb. Regiments, König Karl diejenige seines Grenadierregiments; beide hatten das Band des Ordens der württ. Krone angelegt. Ihnen folgte ein gewaltiger Schwarm bunter Uniformen, aus denen der junge russische Thronfolger, der Husarenuniform trug, leicht kenntlich hervorleuchtete. Während die beiden Herrscher die Fronten der drei Treffen abnahmen, fuhr der 4spännige Wagen, in welchem die Kaiserin und die Königin Olga saßen, hervor, um vor der Tribüne Ausstellung zu nehmen. Die junge Kaiserin war ganz in Weiß gekleidet, die Königin hatte lila Seide angelegt. Als das Kaiserregiment heranrückte, sprengte der Kaiser an die Spitze desselben und führte sein Regiment dem König vor: ein Anblick, der das Publikum zu lautem Jubel hinriß. Als die Parade geendigt hatte, unterhielten sich der Kaiser und der König einige Zeit; der erstere schien den König für die Haltung der Truppen zu beglückwünschen. Beide Majestäten sprachen dann noch, nachdem der Kaiser vom Pferde gestiegen war und sich an die Seite König Karls in den Wagen begeben hatte, mit Oberbürgermeister Raß von Cannstatt, dem der Kaiser die Hand reichte. Dann fuhr der Wagen mit dem Herrscherpaar

noch einmal die Runde ab, der Kaiser und der König begrüßten die militärischen Zuschauer und Deputationen und nahmen dann den Rückweg durch Cannstatt.

Kottenburg, 23. Juni Auch in unserer Stadt wurde heute das Regierungsjubiläum in feierlicher Weise begangen. Zuerst wurde in der Domkirche von dem Herrn Weihbischof Dr. v. Keiser ein Pontificalamt zelebriert, worauf sich der städtische Festzug unter Borantritt der Bürgerwache durch die reich besagte Stadt nach der evangel. Kirche bewegte, um hier eine treffliche Festpredigt des Hrn. Stadtpfarrers Glauner anzuhören.

Am 21. Juni wurde von der Evangelischen Oberschulbehörde die zweite Schulbehörde in Deckenpfronn, Bez. Calw, dem Schullehrer Frey in Dobel, Bez. Neuenbürg, übertragen.

Sulz a. N., 18. Juni. Vergiftung durch Milch. In Sigmarzwangen ereignete sich der merkwürdige Fall, daß Personen von der Milch solcher Kühe vergiftet worden sind, welche unter dem Futter Giftpflanzen zu genießen bekommen hatten. Es enthielt nämlich das heimgebrachte und Kühen verfütterte Waldgras Tollkirschenkraut. Der Genuß desselben brachte zwar den Kühen keinen sichtbaren Schaden, dagegen bekam ihre Milch stark giftige Eigenschaften. Die Personen, welche von dieser Milch gegessen hatten, erkrankten gefährlich, und die Krankheitsymptome zeugten von einer hochgradigen Belladonnavergiftung. Alle klagten über Kopfschmerzen und Lähmung der Sehkraft. Dieselbe ist bei einigen so geschwächt, daß sie ganz blind sind.

Calw, 23. Juni. Soeben durchheißt die Trauerkunde unsere Stadt, daß der Geh. Kommerzienrat J. Stälin hier gestorben sei. Derselbe vertrat den 7. württ. Wahlkreis seit 1875 im Reichstag und unsern Oberamtsbezirk während zweier Perioden im Landtag. Im Jan. d. J. war es ihm nicht mehr möglich, eine Wiederwahl für den letzteren anzunehmen, denn schon zeigten sich die Vorboten eines Herz- und Nierenleidens, das nun einem Leben, das in hervorragender Weise dem Dienste seiner Mitbürger gewidmet war, im schönsten Mannesalter ein Ziel gesetzt hat. Der Verstorbenen war ein begeisterter Anhänger von Kaiser und Reich und ein guter Württemberger. Welche Bedeutung er für die industrielle Entwicklung unserer Stadt hatte, ergibt sich aus seiner Stellung als Chef bedeutender Fabrik-anwesen, als Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer und als Begründer und Vorstand der landwirtschaftlichen Kreditbank. Wo es sich um die Förderung edler und humaner Bestrebungen auf dem Gebiet von Kirche, Schule u. s. w. handelte, da zeigte er stets einen offenen Sinn und eine freigebige Hand. Notleidende und Bedrängte fanden in ihm einen immer bereiten Helfer und Berater. Dazu war er ein lebenswürdiger Gesellschafter und ein treubeforgter Gatte und Vater. Die Bewohner Calws werden den Dahingegangenen stets in ehrendem Andenken behalten. (S. W.)

Calw, 23. Juni. Heute feierte Stadtschultheiß Haßner hier das Fest seiner



Miszellen.

Der Sonnenwirt.

Von Erich Norden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde ihm von einer Abordnung der bürgerlichen Kollegien Namens der Stadt ein prachtvoller silberner Tafelaufsatz überreicht. Schon am Vorabend wurde ihm vom Biederfranz und heute früh von der städtischen Musikkapelle ein Ständchen gebracht.

Die Maul- und Klauenseuche in D e n n j ä c h t ist als erloschen zu betrachten, dagegen ist sie in O b e r r e i c h e n b a c h ausgebrochen.

Neuenbürg, 25. Juni. Es war ein netter Gedanke des Lesevereins, anläßlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs auf heute abend ein kleines Gartenfest mit Musik und italienischer Nacht zu veranstalten. Die Ausführung wurde willkommen geheißen und der allgemeinen Einladung hiezu um so lieber entsprochen, als die prächtige Witterung, und der für solche Unterhaltungen günstig gelegene Platz: „Das Münster“, mit seiner landschaftlich so schönen Umgebung noch besonders einladend war. Bald hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft, durch einen Damenstork ausgezeichnet, zu dieser Abendpromenade, wozu der Platz mit Lampions erhellt wurde, eingefunden, um sich den harmlosen Genüssen in der wohligen Natur hinzugeben. So konnte es nicht fehlen, daß auch die Muse Terpsichore ihren Einzug hielt und die Jugend, und wie man zu sagen pflegt, auch die ältern jungen Leute, sich um so williger ihrem Scepter unterordneten. Aber nur zu bald war dieser Regentschaft ein Ende bereitet, es mußte das Programm in der bengalischen Beleuchtung der Schloßruine zum Schlusse geführt werden. Die befriedigten Teilnehmer sind dem Vereinsauschuß dankbar für die so bereitete Feier und würden ein baldiges sequens mit Freuden begrüßen.

A u s l a n d.

London, 20. Juni. 150 Menschen verbrannt. Bei einer in Akbarpore (Indien) am 26. April abgehaltenen Hochzeitsfeier brach ein Feuer aus, welches 150 Männern, Frauen und Kindern das Leben kostete. Die Flammen versperrten den Ausgang des Hauses und der Frauen und Kinder bemächtigte sich sofort eine sinnlose Panik. Der Vater des Bräutigams hatte die Geistesgegenwart, seinen Sohn und die Braut aus der Menge herauszureißen, sie aufs Dach zu führen und sie dann an einem Seile in ein kleines, neben der Wohnung befindliches Seitengäßchen hinabzulassen. Da erinnerte sich der Mann, daß er 150 Rupien im Hause gelassen hatte. Er eilte zurück und fand den Saal auch wirklich, als er aber den Ausgang zu gewinnen suchte, klammerten sich die Frauen unter herzzerreißenden Klagen an ihn und flehten, er möge sie retten. Die Folge war, daß er zu Boden gerissen wurde. Als das Feuer ausgetobt hatte, fand man an der Stelle einen wirren Haufen verkohlter Leichname.

Die Rosel wußte von dem Verhältnis zwischen Wilhelm Härtel und Niede Schulz, wußte auch, wie sehr der Sonnenwirt dagegen sei. Konnte sie es auch mit ihres Todfeindes Tochter nicht halten, so hielt sie's doch mit Wilhelm, reizte und stachelte ihn auf gegen den Sonnenwirt, und als vor acht Wochen der Sonnenwirt den Wilhelm mit Schimpf und Schande von seiner Schwelle gejagt, weil er seine Niede zum Weibe begehrt — hatte die Rosel drohend die Hand gegen „die Sonne“ hin erhoben und zum Wilhelm gesagt: „Daß gut sein, die Abrechnung wird kommen, muß kommen, es häuft sich Schuld auf Schuld von einem Jahr zum andern — verflucht sei der Sonnenwirt mit dem ehrlichen Gesicht und dem schuldbeladenen Herzen.“ Als aber der Wilhelm forschen wollte und fragen, hatte die Rosel abgewehrt und gesagt, „Es muß noch nicht die rechte Zeit sein — von Westen her, wo Amerika liegt, muß der Kläger kommen.“ Kopfschüttelnd war Wilhelm fortgegangen und dachte, daß die Leute wohl Recht hätten und es mit der Blumen-Rosel nicht ganz richtig sei.

Keiner sah und keiner wußte es außer Gott im Himmel, der alles sieht und alles weiß, daß die Blumen-Rosel oftmals tags bei sorgsam verschlossenen Thüren, oftmals nachts bei mattem Lampenschein vor ihrer Truhe kniete, vertrocknete Blumen, bunte Bänder, hübsch eingebundene Bücher herausnahm, mit den Händen liebevoll über die Schätze strich, sie an die Lippen drückte und heiße Thränen weinte. Und schließlich faltete sie allemal ein vergilbtes Papier auseinander, auf dem die Schriftzüge durch Thränen Spuren fast verwischt waren, und dann las sie von Anfang bis zu Ende und begann immer wieder von neuem und jagte wieder und wieder: „Es ist alles nicht wahr, nicht wahr, ich glaube an dich, o ein ganzes verlorenes Leben! Gott strafe den Sonnenwirt!“ Und dann raffte sie hastig ihre Schätze zusammen und verschloß die Truhe. Keiner wußte von den Thränen und von den Schätzen der Blumen-Rosel, man wußte nur von ihrem Haß und ihren Verwünschungen.

Als in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Feuerlärm erklang, steckte die Rosel den Kopf zum Fenster heraus und fragte, wo es brenne, und als sie hörte, daß es beim Sonnenwirt sei, schloß sie das Fenster ruhig, suchte ihr Lager wieder auf und murmelte: „Mag es brennen, brennen, mag ihm alles verbrennen!“

Und als in den frühen Morgenstunden Wilhelm Härtel an ihren Fenster vorübergieng, klopfte sie ihm und rief ihn herein: „Ist alles niedergebrannt?“ fragte sie.

„Nein, nicht alles“, entgegnete Härtel, „s'wäre dem Sonnenwirt wohl lieber gewesen, er hätte nicht einen Holzbalken übrig behalten, er ist ja hoch versichert.“

So kalkuliert er wenigstens, aber“, — und in Härtels Zügen malten sich Haß und Hohn — „es kann sein, der Sonnenwirt hat sein Haus selbst angezündet, aus seinen gestrigen Reden konnte jeder die Lust dazu verspüren, und ich will der Ankläger sein, ich will beschwören, was er gesagt, ich kann beschwören und behaupten auch, daß er eine Stunde vor dem Brande bei seiner Scheune herumgeschlichen. Sonnenwirt“, endete er finster, „die Abrechnung kommt!“ — was ist nun besser, ein Lump und Bagabund oder ein Brandstifter zu sein?“

„Sonnenwirt, die Abrechnung kommt“, sagte die Blumen-Rosel wie geistesabwesend. Dann sagte sie Wilhelms Arm: „Was kann ihm geschehen, dem Sonnenwirt, wenn er verurteilt wird?“ fragte sie und wartete fast atemlos auf die Antwort.

„Die Sache liegt schlimm für den ehrenwerten Sonnenwirt“, entgegnete Wilhelm mit erschreckender Gleichgültigkeit — „vorsätzliche Brandstiftung — und die Geste ist dabei verunglückt, gilt als jahrelängliche Tötung, — so wird ihm wohl, wenn er keine entlastenden Zeugen findet, und die findet er nicht, lebenslängliche Zuchthausstrafe zuerkannt werden.“

„Lebenslängliche Zuchthausstrafe!“ rief Rosel wie triumphierend und eine wilde Freude blitzte aus ihren Augen, so daß selbst Wilhelm sie erschreckt anstarrte — „aber es ist immer nur ein halbes verlorenes Leben gegen ein ganzes! — nein, nein, gegen zwei verlorene Leben!“

„Rosel, was hat Euch der Sonnenwirt gethan?“ fragte Wilhelm.

„Was geht's dich an?“ entgegnete sie barsch, „hast doch wohl mit deiner eigenen Sache genug zu thun, oder ist dir's leid um den Sonnenwirt?“

„Mir leid um den Sonnenwirt! Ich will ja sein Ankläger sein. Er hat alles Gute in mir erstickt, er hat mir alles genommen, er hat Gift in mein Herz gesät. Haß und Rachsucht sind die Früchte dieser Saat!“

Die Blumen-Rosel nickte. „Er hat alles Gute in mir erstickt“, wiederholte sie, „er hat mir alles genommen, topp Wilhelm! gieb mir deine Hand, dir wie wir hat er das Gleiche gethan, und wir wollen es ihm nicht vergeben, nicht bis zur letzten Stunde. Brandstifter! ja, ja Brandstifter ist er sicher! Alles, was es Schlechtes giebt auf der Welt, das traut ich dem Sonnenwirt zu. Der einem Menschen Ruf, Vermögen nehmen, der einem sein ganzes Leben zerstören kann, der setzt auch um schändlichen Gewinnes halber den roten Hahn auf's eigene Dach. Jetzt kommt die Vergeltung!“

Wilhelm wollte gehen. Ihm wurde unheimlich zu Mute, als die Rosel so vor sich hin sprach, und nie in seinem Leben hatte er einen solchen Ausdruck des Hasses in einem Frauengesicht gesehen. Er wollte gehen um zu hören, wie draußen die Sachen standen, um Hand zu legen an sein eigenes Werk des Hasses und es zu fördern.

(Fortsetzung folgt.)

